

Nachdem im Jahre 1638 das Kapuzinerkloster zu Bregenz vollendet worden war, begann die Wallfahrt, welche bis dahin keinen geregelten Gottesdienst hatte, ihren eigentlichen Aufschwung zu nehmen. Die Kapuziner ließen sich nämlich bereitwilligst dazu herbei, in ihrer Klosterkirche den nach Bildstein ziehenden Pilgern die hl. Sakramente zu spenden. Gleichzeitig scheinen sie damals auch schon mehr oder weniger am Wallfahrtsorte selbst tätig gewesen zu sein; es waren wohl vorzugsweise die Samstage, an denen die Kapuziner in der schlichten Steinkapelle die heilige Messe feierten. So hat der Kapuzinerorden das unbestreitbare Verdienst, die Anfänge der Wallfahrt gepflegt und dem späteren Emporblühen Bildsteins bedeutend vorgearbeitet zu haben.

Aber eine zeitweilige Seelsorge konnte auf die Dauer nicht genügen. Schon im Jahre 1666, als das Einkommen einer Kaplaneipfründe durch milde Spenden sichergestellt war (man hat diese erste Pfründe Muttergottespfründe genannt, um so darauf hinzuweisen, daß ihr Inhaber für den besonderen Dienst Mariä bestellt sei), kam der erste ständige Geistliche nach Bildstein. Der erste Muttergotteskaplan war Sebastian Schmid, gebürtig aus Egg im Bregenzerwald. Er starb am 3. Mai 1696 und fand seine letzte Ruhestätte in der Starhembergischen Gruft. Nach ihm haben bis zum Jahre 1946 49 Priester als Muttergottesbenefiziaten in Bildstein gewirkt. Unter ihnen erbaute der 36. Priester, Kaplan Leopold Berchtold